

SCHULE FISCHBACH



KONZEPT

Schüler- und Schülerinnenpartizipation

Kinder reden, denken, gestalten, bestimmen, tragen mit!

1. Einleitung
2. Konzeptentwicklung
3. Ziele
4. Voraussetzungen
5. Bereiche
 - 5.1 Klasse / Unterricht
 - 5.2 Schulhaus
 - 5.3 Pause
 - 5.4 Projekte
 - 5.5 Umgebung
6. Elemente
 - 6.1 Klassenrat
 - 6.2 Schülerrat
 - 6.3 Vollversammlung
7. Themen
8. Informationen
9. Fehler
10. Und noch dies

1. Einleitung

Lehrpersonen fordern täglich eine starke Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Es ist ja klar, nur mit dem grossen Engagement der Kinder funktioniert erfolgreicher Unterricht. Die Erfahrung hat längst gezeigt, dass die Motivation der Kinder dann grösser und langanhaltender ist, wenn sie in bestimmten Bereichen mitreden, manchmal sogar mitbestimmen können. Lehrpersonen haben gute Möglichkeiten, die Kinder im Bereich des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens in der Klasse mitwirken zu lassen. Dabei muss jede Lehrperson für sich den besten Weg finden, damit die Führungsposition als Lehrperson nicht beschnitten wird.

Im Bereich der Schule als pädagogische Einheit ist die Mitwirkung der Kinder hingegen nicht so einfach, denn es fehlt der enge Rahmen, wie es eine Klasse bildet. Mitwirkung allerdings hat auch hier schon immer stattgefunden, mal mehr, mal weniger. Eher nach Bedarf, nach Zufall, vor allem wohl bei Projekten.

Das vorliegende Konzept soll die Mitwirkung der Kinder unserer Schule in verschiedenen Bereichen und auf verschiedenen Ebenen definieren und regeln.

Mit der konzeptionellen Einführung gehen wir einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einer guten Schule, einer Schule, an der sich alle Beteiligten wohl fühlen, und wichtige Dinge für das Leben lernen.

2. Konzeptentwicklung

- Die Jahreszielsetzung der Schulpflege für das Schuljahr 2004/05 gibt vor, die Schülerpartizipation an der Schule Fischbach zu regeln. Die Schulentwicklungsgruppe SCHUB wurde beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen.
 - Das vorliegende Konzept basiert im Wesentlichen auf dem Leitfaden „Schülerrat“, welcher im Rahmen von Schule mit Profil vom Teilnetzwerk Schülerpartizipation erstellt wurde.
 - Die Erstellung und Umsetzung des Konzepts ohne die Hauptbeteiligten ist zum vornherein zum Scheitern verurteilt. Daher sollen von Anfang an mit Klassendelegierten Strukturen von einzelnen Elementen der Schülerpartizipation erarbeitet werden, welche dann im Rahmen der Klassenräte besprochen und genehmigt werden.
 - Ebenfalls müssen die Lehrpersonen von Anfang an einbezogen werden, denn nur mit einer geschlossenen Haltung gegenüber dem Thema Schülerpartizipation wird diese erfolgreich sein.
- An der Teamsitzung vom 21. April 2005 wurde das Thema erstmals angesprochen und das Vorgehen genehmigt.
 - Am Teamweekend vom 4.-6. Mai 2005 setzte sich das Lehrerinnen- und Lehrerteam vertieft mit der Thematik auseinander.
 - Die Schulpflege nahm an der Sitzung vom 2.6.05 vom bereinigten Konzept Kenntnis.
 - Die Umsetzung erfolgt ab Schuljahr 2005/06. Erste Aufgabe wird sein, Klassendelegierte zu bestimmen, welche den Schülerrat aufbauen helfen.

3. Ziele

- Die Mitbestimmung und Mitwirkung soll definiert und eingeführt werden.
- Die Mitverantwortung der Kinder soll gefördert werden.
- Themen und Probleme, welche die ganze Schule betreffen, sollen klassenübergreifend besprochen werden.
- Abmachungen und Entscheide sollen von allen gemeinsam mitgetragen werden.
- Die Kinder sollen ein Übungsfeld vorfinden, welche sie darauf vorbereitet, im „richtigen“ Leben ein demokratisches Verständnis zu leben.
- Eine ganze Reihe von Fertigkeiten und Fähigkeiten sollen im Rahmen von Klassenrat, Schülerrat und Vollversammlung geübt werden:
 - Gesprächsregeln beachten
 - Demokratisches Verständnis lernen
 - Durchsetzungsvermögen üben
 - Verhandlungsgeschick trainieren
 - Eigeninitiative zeigen
 - Sich für eine Sache engagieren
 - Feedback geben
 - Frustrationstoleranz verbessern
 - Gesprächstechniken kennen lernen
 - Interesse am Schulgeschehen erhöhen
 - Konstruktive und positive Einstellung zur Schule und zum Lernen anstreben
 - Kollegialitätsprinzip anwenden
 - Kompromissbereitschaft zeigen
 - Konfliktfähigkeit trainieren
 - Kritikfähigkeit üben
 - Notizen machen
 - Zusammenfassungen schreiben
 - Gefühle äussern
 - Offenheit zeigen
 - Probleme darlegen
 - Redegewandtheit trainieren
 - Sachliche Weitergabe von Informationen einhalten
 - Schreibgewandtheit verbessern
 - Selbstbewusstsein stärken
 - Selbstverantwortung tragen
 - Sich an Regeln halten
 - Teamfähigkeit üben
 - Toleranz gegenüber Andersdenkenden zeigen
 - Zuhören können
 - Zuverlässigkeit beweisen

Wie in vielen anderen Bereichen, wird es auch hier nicht möglich sein, alle aufgeführten Ziele zu erreichen. Diese zeigen aber immerhin eine Richtung an, in die sich die SchülerInnenpartizipation bewegen soll.

Eine Evaluation der Schülermitwirkung nach einem Jahr wird zeigen, in wie weit diese Aussage zutrifft.

4. Voraussetzungen

Das Schulleitbild erwähnt die Mitwirkung der Kinder in verschiedenen Aussagen. Stichworte wie Vertrauen, Toleranz, Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit, Mitspracherecht zeigen auf, welche Werte an unserer Schule gepflegt werden wollen.

Grundlage dafür bildet ein positives Menschenbild. Wir gehen von der folgenden entscheidenden Grundhaltung aus: Der Mensch will und kann ...

- ... sich weiterentwickeln
- ... Eigenverantwortung übernehmen
- ... seine Fähigkeiten erweitern

Die Lehrpersonen müssen sich mit der Thematik vertieft auseinandersetzen und eine gemeinsame Basis finden. Nur motivierte Lehrpersonen, welche sich über wesentliche Punkte einig sind, werden die Schülerpartizipation entsprechend unterstützen.

Die Lehrpersonen haben eine klar definierte Aufgabe. Unterrichten, erziehen, die Schule weiter entwickeln, das sind Kernaufgaben. An dieser Führungsaufgabe soll auch bei umgesetzter Schülerpartizipation grundsätzlich nichts ändern.

Es geht aber um einen Führungsstil, welcher ermöglicht, kooperativ mit den Kindern nach Lösungen zu suchen.

5. Bereiche

5.1 Klasse / Unterricht

Die Klasse bildet ein ideales Übungsfeld, um Kinder mitreden und mitbestimmen zu lassen. Die Erarbeitung von Schulzimmerregeln als Beispiel ist ideal, um Kindern bewusst zu machen, wie wichtig ihre Mitwirkung ist.

Mit der Einführung der Begabungsförderung eröffnen sich auch inhaltlich neue Möglichkeiten, um Kinder bei der Wahl von Themen partizipieren zu lassen. Bei der Abmachung, jährlich mindestens einen Block Freiarbeit einzusetzen, haben wir bereits damit gerechnet, dass Kinder ihre eigenen Vorstellungen und Ideen einbringen können.

Betreffend Unterrichtsinhalten sind die kantonalen Lehrpläne das Mass aller Dinge. Da zeigen sich denn auch die Grenzen der SchülerInnenpartizipation. Dennoch wird es immer wieder Möglichkeiten geben, den Kindern eine Mitsprache zu ermöglichen. Dann zum Beispiel, wenn es darum geht, eigene Lernwege gehen zu dürfen.

Themen, welche das ganze Schulhaus betreffen, können im Rahmen der Klasse am besten besprochen werden. Einmal beschlossene Abmachungen können in der Klasse überprüft werden.

5.2. Schulhaus

Die Schulordnung beschreibt eine ganze Reihe von Vorschriften, welche Erwachsene erlassen haben und Kinder umsetzen sollen. Ein geordnetes und friedliches Zusammenleben im Schulhaus ist damit aber noch längst nicht sichergestellt. Die Kinder

sollen sich mit verschiedenen Punkten der Schulordnung und des Zusammenlebens in der Schule auseinandersetzen und allenfalls mit Ideen, Vorschlägen und Anträgen eine Möglichkeit der Einflussnahme erhalten.

Auch Ideen, die vielleicht nur in Köpfen von Kindern entstehen können, sollen eine Chance haben.

5.3. Pause

Bereiche, in denen die Kinder nicht von einer erwachsenen Person direkt geführt werden, sind häufig besonders problembehaftet. Hier ist eine Auseinandersetzung der Kinder mit der Problematik besonders wichtig.

Die Gestaltung der Pause ist für die Kinder etwas vom Wichtigsten. Daher soll ihr auch eine grosse Beachtung geschenkt werden. Eine Pausenordnung zum Beispiel wird wohl eher akzeptiert, wenn sie von Kindern in der Klasse und von den Delegierten im Schülerrat diskutiert wurde.

5.4. Projekte

Das Planen und Durchführen von Projekten hat an unserer Schule Tradition. Wir gehen dabei grundsätzlich davon aus, dass sich die Kinder von den Ideen der Lehrpersonen begeistern lassen. Hier würde sich aber sehr wohl ebenfalls eine Möglichkeit bieten, Kinder von Anfang an in die Überlegungen mit einzubeziehen. Allerdings können kaum verbindliche Aussagen formuliert werden, denn jedes Projekt ist wieder anders gelagert und bedarf einer individuellen Vorgehensweise.

5.5. Umgebung

Die Gestaltung und Pflege der Umgebung soll nicht allein Sache von Abwart und Lehrpersonen bleiben. Die Kinder sollen mittragen und mitarbeiten. Indem die Kinder die Gelegenheit erhalten, eine Beziehung zu Orten der Schulhausumgebung aufzubauen, erhöht sich die Chance, dass zu diesen Orten auch Sorge getragen wird. Ganz nebenbei werden Abwart und Lehrpersonen entlastet. Die Lehrpersonen teilen die verschiedenen Bereiche der Umgebung auf die Klassen auf. Sie übernehmen ganz bestimmte Pflegeaufgaben. Je nach Bereich wird dieser auch mindestens einmal, besser zweimal jährlich, in den Unterricht einbezogen - als Aussenschulzimmer oder als Lernort.

6. Elemente

6.1. Klassenrat

- Der Aufbau einer lernfördernden Klassenkultur ist eine grundlegende Aufgabe jeder Lehrperson. Der mindestens zweiwöchentlich stattfindende Klassenrat bildet ein ideales Instrument dazu. Der Aufbau der entsprechenden Gesprächskultur braucht allerdings Zeit. Die Lehrpersonen müssen sich bei der Planung und Durchführung auf Grundlagen stützen können, welche erfolgreich erprobt sind. Wir halten uns vorläufig an die Vorlage aus dem Leitfaden des Netzwerkes Schülerpartizipation: „Schritte zum selbständigen Lernen“.
- Der Klassenrat befasst sich zum einen mit Themen, welche das Leben und Arbeiten in der Klasse betreffen. Zum andern werden hier durch die Delegierten Themen eingebracht, welche im Schülerrat besprochen wurden.

6.2. Schülerrat

- Der Schülerrat setzt sich aus je einem Vertretern aller Klassen zusammen, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Im Rahmen der Klassenräte werden Kinder ausgewählt, welche sich eignen, um im Schülerrat mitzuwirken.
- Ein Anforderungsprofil zu erstellen, wäre zwar möglich, aber kaum sinnvoll. Wichtig ist, dass die ausgewählten Kinder die Akzeptanz der Klasse haben und dass sie gewillt sind, diese Aufgabe über eine Zeit von einem Jahr zu übernehmen.
- Ideal ist es, wenn Knaben und Mädchen ausgewogen vertreten sind. Weiter ist darauf zu achten, dass nicht immer wieder dieselben Kinder in den Schülerrat gewählt werden.
- Die Sitzungen finden alle vier Wochen immer am selben Tag und zur selben Zeit statt. Abzumachen sind Ort, Dauer, Vorbereitung, usw.
- Die Rechte und Pflichten des Schülerrates werden von diesem selbst definiert und bilden die Grundlage für nachfolgende Arbeiten.
- Der Schülerrat wird von einer Lehrperson begleitet. Mindestens zu Beginn hat die Lehrperson die Leitung voll und ganz. Nach und nach werden aber Aufgaben verteilt und selbst die Leitung wird an ein Kind delegiert. Dennoch bleibt die Hauptverantwortung bei der begleitenden Lehrperson: Überwachung, Koordination, Beratung, Termine kontrollieren, Prozesse in Gang halten.
- Im ersten Jahr besteht die Aufgabe des Schülerrates zum grossen Teil darin, alle für das Funktionieren des Schülerrates notwendigen Fragen zu klären und Abmachungen festzuhalten. Der Schülerrat erarbeitet sozusagen sein eigenes Reglement. Elemente sind:
 - Modell der Zusammensetzung
 - Auswahl der Mitglieder
 - Rechte und Pflichten
 - Funktionen und Ämtchen
 - Sitzungstermine
 - Rolle und Aufgabe der Leitung / Begleitung
 - Kompetenzen
 - Gesprächsregeln
 - Traktanden
 - Themen
 - Sitzungsvorbereitung
 - Sitzungsverlauf
 - Protokoll

6.3. Vollversammlung

- Ca. viermal pro Jahr trifft sich die ganze Schule zu einer Vollversammlung.
- Dabei geht es um Mitteilungen der Schulleitung, um Projekte der ganzen Schule, um Themen und Beschlüsse des Schülerrates, um das Jahresmotto oder das Vorstellen von Projekten, Arbeiten, Leistungen.
- Die Leitung der Vollversammlung kann je nach Themen und Gestaltung von der Schulleitung, von einer Lehrperson oder von einem Kind übernommen werden.

7. Themen

Es wird kaum an Themen fehlen, welche es wert sind, im Schülerrat besprochen zu werden. Sinnvollerweise wird eine Liste erstellt und eine Planung vorgenommen, wann welche Themen traktandiert werden. Allerdings muss immer auch genügend Platz und Zeit bleiben für plötzlich auftauchende Alltagsprobleme.

- Verhalten, Ordnung im Schulhaus
- Freundlichkeit
- Anstand
- Jahresmotto
- Mobbing
- Pausengestaltung
- Pausenverpflegung
- Konflikte, Probleme
- Projekte
- Benützung der Velos
- Verhalten auf dem Schulhausareal
- Schnupperlektionen in andern Klassen
- Auswertung von Anlässen
- Schülerwünsche, Schülerträume
- Informationsaustausch
- Anlässe mitorganisieren
- Umweltschutz, Oekologie im Schulhaus
- Besondere Leistungen
- Anträge an die Lehrpersonen
- Petition an Schulpflege / Gemeinderat
-

Themen können einerseits vom Schülerrat in die Klassen getragen werden, andererseits von einer Klasse als Auftrag den Schülerdelegierten mitgegeben werden.

8. Information

Wer informiert ist, findet ein grösseres Interesse an einem Sachverhalt, als wenn ohne sein Wissen, ohne seine Mitsprache, ein Beschluss gefasst wird. Information ist daher auch im Rahmen der Schülerpartizipation äusserst wichtig.

- Der Schülerrat informiert die Schülerschaft über Entscheide und Beschlüsse.
- Er vertritt die Entscheide im Kollegialitätsprinzip.
- Er legt der Schülerschaft Rechenschaft über die getane Arbeit ab,
- Es wird ein eigenes Anschlagbrett für den Schülerrat / die Schülerpartizipation angebracht. Schlagzeilen, Beschlüsse, Informationen, Projekte finden Platz.
- Ein Briefkasten ermöglicht es, allen Schülern Themen einzubringen oder die Meinung auszudrücken. Der Briefkasten wird ins Anschlagbrett integriert.
- Die Klassendelegierten informieren z.B. zu Beginn der Klassenstunde oder bei Bedarf während der Unterrichtszeit.
- Boten überbringen Nachrichten des Schülerrates in alle Klassenzimmer.
- Im Schulführer wird der Schülerrat vorgestellt.
- Die Eltern werden via Elterninfo über wichtige Themen informiert.
- In der Dorfzeitung kann über die Schule hinaus informiert werden.

9. Fehler

Die Einführung eines Schülerrates garantiert noch nicht automatisch eine Verbesserung der Situation. Mitbestimmung lässt sich auch nicht von heute auf morgen umsetzen. Der Erfolg tritt aber schneller ein, wenn man folgende Fehler zu vermeiden sucht.

Siehe dazu: „ZUR ZEIT“ Themenheft Mitbestimmung

- Es wird zuviel gesprochen und zu wenig gehandelt.
- Umsetzung dauert zu lange
- Zu hoch gesteckte Themen, zu lebensfern
- Falsches Vorgehen
- Zu kurzfristige Planung
- Modell ist nicht auf die Schule angepasst
- Es werden nicht alle Betroffenen einbezogen
- Meinungsverschiedenheiten blockieren
- Schülerrat wird von den Lehrern benutzt
- Kein Platz für Visionen und Träume

10. Und noch dies

Der Schülerrat könnte leicht zu einem Instrument verkommen, auf dem nur negative, trübe, schwierige Stücke gespielt werden. Das muss nicht sein.

Es sollte zur Kultur des Schülerrates und hoffentlich der ganzen Schule werden, das Gute zu sehen. Der Fokus richtet sich häufig genug auf Ungenügendes, auf Ungereimtes, Unstimmiges.

Hier kann ein Kontrapunkt gesetzt werden, wenn es richtig angepackt, richtig eingesetzt wird.

Eine Idee:

Der Schülerrat erkürt auf Vorschlag der Delegierten an jeder Sitzung einen „Star“ aus den Reihen der Schüler. Dieser sticht durch besondere Leistungen, durch besonders gutes Verhalten, durch einen besonderen Einsatz, usw. auf. Der Schülerrat präsentiert den Schülerstar z.B. nach einer Pause. Auf dem Anschlagbrett erhält dieser für einen Monat einen Ehrenplatz.